

Dresden 1881.

Zeitung täglich ab 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13.  
Abonnementpreis: Österreichisch  
2 Mark 50 Pf., dann bis 10 Mark  
2 Mark 75 Pf. Mindest. 10 Pf.  
Auflage 37000 Exempl.

Für die Räume eingerichtete Sta-  
zusätze nach wie Städte  
nicht verhältnis.

Annoncen für uns nehmen an:  
Die Annoneen-Ausgabe: — Dr. Hart-  
mann & Vogler: — Hubert  
Wolff: — Baume & Comp.: —  
Johannsen: — G. Müller  
in Görlitz: — W. Hirsch in  
Magdeburg: — J. Wohl in  
Halle: — Steiner in Hamburg.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Zuletzt werden Werkenkunde 12  
der Reihe: „Schriften des Vereins  
Gesammelt als Blätter 12. Nr.  
Bücher mit an Wochenabenden  
Büchergruppe Nr. 6 bei Rudolf, 8. Br.  
Bei einfacher Bezeichnung 10 Pf.  
Bei Angabe 10 Pf. Beigekommen 20 Pf.

Abonnement: Annoneen-Kurzge-  
schichte unbekannter Verfasser in  
wie nur gegen Prämienanträge  
Zahlung durch Betreiber oder  
Wiederholung. Auf Silber ist  
15 Pf. Absetzen für die Monats-  
nummer oder nach einem Zeitungs-  
teil 20 Pf.

## Tapisserie-Manufactur Hartmann & Saam,

Schloss-Strasse 17, vis-à-vis dem Königl. Schloss.  
Eigene Fabrikation unserer Artikel im grössten Massstab  
und ein in allen Stücken vollkommen Herstellungsvorfahren  
lassen uns hinsichtlich Auswahl und billigen Preisen selbst  
bei kleinsten Einkäufen aussergewöhnliche Vorteile bieten.

Ed. Pachtmann,  
Kgl. Sachs. Hofliefer.,  
DRESDEN  
Pragerstrasse 7.

Eigene Fabrik und grösste Auswahl  
feiner Leder- und Bronze-Galerie-  
Waren, Quirke-Poli-Garnituren, Albums,  
Fächer, Schmuck- u. Kunstgegenstände.  
Spezialität: Antertigung von Pracht-  
Albums u. Mappen mit feinen calli-  
graph. Diploms nach den stövollsten  
Zeichen, zu Jubiläen, sowie Wappen u.  
Namenszüge auf Elfen, Blücher etc.

## Haasenstein & Vogler, Dresden

(Erste und älteste Annoneen-Expedition)

Wilsdruffer-Strasse 39, I.  
Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen der  
Welt zu tarifmässigen Preisen ohne Nebenkosten. Vor-  
Anschläge, Kataloge, Offerten-Annahme etc. gratis.

Nr. 202.

Witterung vom 21. Juli. Barometer nach Max. Höhle, Wallstraße 15 (Abh. 2 U.).  
75. Mill. seit gestern 5 Mill. gestiegen. Thermometergr. u. Regenm.: Temp. 25° C.  
mehr. Feucht. 11° C., niedrige Temp. 29° C. Bar. 75.000. Niedrig, ansteigend.

Aussichten für den 21. Juli: Veränderliche Bewölkung, etwas  
falter, Gewitterregen.

Für die Monate August und September  
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“  
in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark  
70 Pf., sowie für auswärts bei den Postämtern zu  
1 Mark 84 Pf. angenommen.

Berantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierer in Dresden

Von den Wahlvorbereitungen für den Reichstag, die trotz der  
Höhe allerthalben im Gange sind, beanspruchen die Vorgänge in  
Berlin ein allgemeines Interesse. Berlin wählte von jeher fort-

schriftlich, nur bei den letzten Wahlen gelang es einem Sozial-

demokraten, durchzudringen. Alle übrigen Parteien, Konervative,

Nationalliberale, Ultramontane oder Handwerker, brachten es zu

mehr oder weniger anständigen Minderheiten, die kaum das eine

oder andere Mal bei einer Stichwahl zur Geltung kamen. Seit

dem Auftauchen der Judenfrage, namentlich aber seitdem der Hof-

prediger Stöber seine gewichtige Stimme behufs fiktiver Erneuer-

ung des Volkslebens erhoben hat, trat ein Umstieg ein. Die

Antisemitenbewegung, von Monat zu Monat ersterbend, ergreift die

Bewölkung in ihren Höhen und Tiefen. Der konervative „Hauch“,

der sich bei den Landtagswahlen in Sachsen und Bayern so er-

frischend fühlbar machte, rückt auch in der Reichshauptstadt zu

einer statlichen Breite an. Es stellt sich aber allgemein heraus,

dass die Konservativen in Berlin nur deshalb die Antisemiten-

bewegung unterstützen, um damit die Fortschrittpartei aus ihrer

Berliner Festung zu vertreiben. Als die konservativen Kandidaten

für die 6 Berliner Wahlkreise aufgestellt wurden, ergab sich, dass

die Antisemiten leer ausgehen sollten. Angeblich besitzen sie in

Berlin keine präzentable Persönlichkeit. Persönliche Gründe ver-

schiedenster Art verhindern die Kandidatur des vielfrequenten Volks-

redner Dr. Höcker, Biedenbach, Liebermann, v. Sonnenberg und

namentlich des Dr. Henrich. Letzterer besonders hat zu viel „unreines

Wezen“, er ist berlinisch zu reden, noch „zu jüdin“. Auch wir in

Dresden haben von diesem jungen Nationalisten nicht die günstigsten

Eindrücke erhalten. Wer so in seine Meinung verannt ist, darf er

die gleichzeitig eingegangene Ehe zwischen Christ und Jud eine „Utan-

zucht“ zu schimpfen sich nicht enthalten kann, legt damit nur von

der Stärke seines Hasses, nicht aber von seiner Einsicht, eine nicht

gerade sehr erbauliche Probe ab. Ihm kann man keinen Sitz in

der gesetzgebenden Röpergesetz des deutschen Volkes anvertrauen.

Sobald nun rückbar geworden, dass die Konservativen in Berlin

die Antisemitenbewegung nicht wegen des ihm zu Grunde liegenden

stiftlichen Sternes unterstützen, sondern sich ihrer nur als Mittel zum

Zweck, Durchsetzung ministerieller Kandidaturen, bedienen wollten,

entbrannte heiter Zweck zwischen beiden Richtungen. Darin kann

man den Antisemiten nur beipflichten, wenn sie sich für zu gut

halten, Handlangerdiensle des preußischen Junkern zu leisten. Denn

das Bestreben letzterer läuft immer deutlicher darauf hinaus, eine

reine gubernamentale Partei zu bilden, die aus lauter Revereuz

vor dem Fürsten Bismarck demütig erstirbt. Das aber gerade ist

der Unterschied zwischen echt konservativen und gubernamental, das

extreme Richtung Selbstständigkeit und Rückgrat genug besitzt, um

einer von ihr im Übrigen unterstützten Regierung entgegenzutreten,

sobald sie dieselbe auf falschem Wege steht. In Preußen ist es damit

anders bestellt als in Sachsen und Bayern. Die mittelfestlichen Konseriativen werden sich dem Reichsbahnprojekt und dem

Tabakmonopol auf das Entschiedenste widersetzen, wollen sie nicht

ihren Vergangenheit trennen und dem klaren Willen ihrer

Wähler entgegenhandeln. Die preußischen Konseriativen sind aber

gewöhnt, dem Fürsten Bismarck unbehobenes Alles zu bemühen,

was er verlangt. Ihre Forderung gar, die Volksbewegung in der

Judenfrage vor den Wagen ministerieller Kandidaturen zu spannen,

ist schlechterdings abzuweisen. Denn die Judenfrage ist keine Partei-

frage, darin hat Dr. Henrich Recht, sondern eine nationale und hat

es nicht verdient, von den preußischen Junkern zu egoistischen

Zwecken gemischaucht zu werden. Die Antisemiten werden deshalb

in Berlin sich von den Konseriativen trennen und selbstständig vorgehen.

Mit Besiedigung berichten wir aus Österreich einmal etwas

Anderes als Deutschenbezogen. In Krems tagten unter Theilnahme

einer Anzahl von Abgeordneten die Kleingewerbetreibenden Nieder-

österreichs, verstärkt durch Leibensgenossen aus Oberösterreich,

Mähren und Steiermark. Die Handwerker unseres Nachbarstaates

drückt der Schuh genau an derselben Stelle, wie die unzertigen:

die kleinstenlohn Gewerbetreibende hat sie dort vor ihren Ruin

gebracht. Die Kleingewerbetreibenden forderten daher in Krems Ein-

schränkung dieser sogenannten Freiheit, Schutz des Handwerkers namentlich gegen die unzolde, schleuderhafte Konkurrenz, Nachweis der

Befähigung zum Betriebe eines Gewerbes, Einführung der

Arbeitsbücher, Regelung des Haushaltverkaufs. Alle diese Forder-

ungen stehen auf dem Programm der deutschen Handwerker und

Kleingewerbetreibenden und werden daher bei diesen ein starkes Echo

erwecken. Speziell österreichische Verhältnisse berührte ein Redner,

der eine kleinere Währungseinheit als den Gulden verlangte; es

liegt auf der Hand, dass das Leben um so schwerer sein muss, je

höher die kleinste Münzeinheit ist. Sehr praktisch erscheint das

Verlangen, dass der Schwindel mit französischen und englischen Wä-

geln aufhören sollte. Alle Gewerbetreibenden sollten, beschlossen man,

auf ihren Verkaufsstellen deutlich ihren Namen, den Erzeugungs-

ort und die Qualitätsbeschaffenheit leicht erzießlich anbringen, somit

dies der Natur der Sache nach möglich ist. Von Wichtigkeit war

ferner, dass die Kleingewerbetreibenden auf den Rath des bekannten

Udg. v. Schoenerer sich für die Übertragung der Bismarck'schen

— Berlin. Das Regierungsrat ist an Cremer, der für ein Zusammengehen der Ultramontanen und Konseriativen in Berlin bei den nächsten Wahlen eintritt, vorübergegangen. In der geistigen Stürmisch verlaufenden Sitzung des bisherigen Vereins der Centrumspartei wurde das vielangestrebte, bereits einmal vertragte Vertrauensvotum für Cremer zurückgesogen, nachdem er die Zurückziehung selbst befürwortet hatte. Cremer präsidierte seinen Standpunkt wie folgt: Soviel Patriotismus beanspruche ich auch als Katholik, dass ich den preußischen Staat nicht durch den Kultusklampf ruinieren lassen will. Wenn das zum korrekten katholischen Standpunkte gehört, wenn das der Kult ist, der uns schied, dann sind wir gerechtig. — Der Knabe Sandor, der von einem tollen Hund gebissen war, ist nachdem ihm die rechte Hand und der linke Arm hatte amputiert werden müssen, seinen Gedanken erlegen. Der Zustand eines zweiten vor 8 Tagen gebissenen Knaben ist bedenklich.

Stuttgart. Gestern Nachmittag stach vor dem Cannstädter Tunnel infolge falscher Weichenstellung der Personenzug von

## Haasenstein & Vogler, Dresden

(Erste und älteste Annoneen-Expedition)

Wilsdruffer-Strasse 39, I.  
Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen der Welt zu tarifmässigen Preisen ohne Nebenkosten. Vor-Anschläge, Kataloge, Offerten-Annahme etc. gratis.

Donnerstag, 21. Juli.

Stuttgart auf einen ihm entgegenkommenden Güterzug. Bier-Güterwagen zertrümmert, keine Bierion verletzt.

Berliner Börse. Die Haltung war heute schwach. Das Geschäft schläppte sich nur so hin und nur in vereinzelten Papieren, namentlich Deutsche Bank, kam es zu wissenswerten Umläufen. Die Course waren allgemein. Creditation 638—639, 7 Mark, Aktien 619—620—621, 6 Mark, und Lombarden 317—318, 2 Mark, schwach. Eisenbahnen verhinderten, meist niedriger. An Banalen geringes Geschäft mit Ausnahme von Deutscher Bank, welche auf das (unbekündete) Gericht von einer Vermehrung des Aktienkapitals lebhaft zu höheren Kosten umgingen. Sach. Aktionen knapp begehrt, gehäuftlos, wie überhaupt alle Eisenbahnen Montanpapiere sehr, teil. Industrie meist niedriger, südliche knapp begehrt, gehäuftlos. Deutsche Bonds Schluss matt.

## Posates und Sachsisches.

Die Abreise Ihrer Majestät der Königin erfolgt bereits heute und zwar begibt sich die hohe Frau zunächst zu ihrem hohenherrlichen Verwandten nach Straubenhof bei Sigmaringen. Ihr erlauchter Gemahl, König Albert, folgt ihr erst am nächsten Sonntag, um dann die süddeutschen Fürstenthöfe zu besuchen.

Dr. A. H. Prinz und Prinzessin Georg mit den Prinzessinnen Mathilde und Sophie begeben vorigestern Schandau und galt der Besuch des Prinzen Max und Johann, welche in Semb's Pension „Königin Karola“ übernachten und in der neu erbauten Villa „Luisiana“ Bader nehmen. Die prinzliche Familie war von dem Aussehen und Verbinden der jungen Prinzen sehr erfreut. S. A. H. Prinz Georg und Familie nahmen die Villa „Luisiana“ in all ihren Theilen in Augenchein und waren von den schönen Arrangements und Einrichtungen auf's Augenfälligste überzeugt. Voller Freude ergriff der Jagd-Salon und die Badereinrichtung Gebeine. Bei der Ankunft überreichte Herr Semb der Frau Prinzessin Georg einen prachtvollen Rosenbouquet. Mit dem letzten Zug verließ die prinzliche Familie Schandau.

Der böhmer. Herr Kantor August Kern in Rohren erhielt das Verdienstkreuz.

Der böhmer. Dr. jur. Moritz Welzer in Leipzig ist zum „Universitätsprofessor“ ernannt worden.

Der böhmer. Herrn. Wenzel, Fr. v. Gasser, hat am Montag Dresden zu längerem Urlaub verlassen.

Die sächsische Regierung wird dem Reichstage einen Rechenschaftsbericht über den von ihr über Leipzig verhängten kleinen Belagerungsstand zu geben lassen.

Es vereint doch eine Bedeutung, welche Erfolge die Agitation für die Wahl eines zweiten wiedergewählten Abgeordneten in Bad Kreuznach erzielt hat. Der böhmer. Michael Koel, genannt Lissak, kam mit 1175 Stimmen dem Gutsbesitzer Berg in Weida ziemlich nahe, der 1298 Stimmen erhielt. Der Bürgermeister Helmle hat nur wenige, 411 Stimmen, auf sich vereinigt; die ländliche Bevölkerung wählt nicht mehr einen „Stadtkreis“. Herr Berg war übrigens bisher sein Gegner der Bente, Riedelborth bei erster Wahl ebenfalls vorgezogen. Die Werte zeigten an Gewalt viel unbeständiges. Schmutz von Landen, denn die Slaven lieben grelle Farben. Seitens einiger protestantischer Abgeordneter aus Leisnig und Schkeuditz die Erfahrung zu, dass sie dem (im zweiten gewählten Dr. Weiß) einen konseriativen Gegenkandidaten entgegenstellten, aber keineswegs entsprechend agierten. Herr Weiß und seine Partei haben die Wahl gewonnen. — Endlich steht und wohnt der böhmer. Gottlob, Ultramontan genannten ausgezogenen Hause. — Endlich steht und wohnt der böhmer. Wenzel v. Welschbach von Altdörfel seit 1860. Die Amtszeit ist sehr lang gewesen. — Endlich steht und wohnt der böhmer. Wenzel v. Welschbach von Altdörfel seit 1860. Die Amtszeit ist sehr lang gewesen. — Endlich steht und wohnt der böhmer. Wenzel v. Welschbach von Altdö